

# KINDER SIND VERSCHIEDEN

WIE DAS ZUGEHÖRIGKEITSGEFÜHL **WACHSEN** KANN ...



WEITERE INFORMATIONEN UNTER  
**www.ibbw.de**  
Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung e.V.  
Weender Lände 6 • 37073 Göttingen • Tel. 35 51 548 22 10 • Fax 35 51 548 22 22

## VIII. KONGRESS FÜR ERZIEHUNG UND BILDUNG

16./17. NOVEMBER 2007

UNIVERSITÄT GÖTTINGEN • ZENTRALES HÖRSAALGEBÄUDE

Prof. Dr. Christina Krause • Dr. Karl Gebauer • Dipl. Päd. Ulrich Geisler • Prof. Dr. Bernd Fittkau



Niedersächsisches Ministerium  
für Soziales, Frauen,  
Familie  
und Gesundheit

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT  
GÖTTINGEN

Die Stiftung für "Beauftragte"  
Friedrich Naumann  
Stiftung



Bildungsverlag EINS

KÖHLER-STIFTUNG  
im Stiftungsverband für die Deutsche Wissenschaft

## BILDUNG SCHAFFT ZUKUNFT

Menschen mit hoher Bildung – das ist eines der höchsten Güter, die eine Gesellschaft in der globalisierten Welt haben kann. Bildung beginnt vom ersten Lebenstage an und hält das ganze Leben über an. Wenn das Recht auf Bildung für jeden Menschen eine reale Chance haben soll, müssen zuallererst die gesellschaftlich garantierten Entwicklungsmöglichkeiten kritisch betrachtet werden. In Deutschland wurde aber über Jahrzehnte die gesellschaftliche Verantwortung für die Bildung der Vorschulkinder vernachlässigt; aus den PISA-Ergebnissen wurden wenig sinnvolle und nachhaltige Schlussfolgerungen gezogen und der Eigenmotivation der Lernenden und Lehrenden wenig Raum gegeben. Die Partizipation der Schulen an der lebendigen Umsetzung der Bildungsziele wird nicht in ausreichendem Maße gewährleistet; der Besuch einer Universität ist nun – mit Einführung der Studiengebühren ohne zusätzliche finanzielle Unterstützung – vom Status und vom Einkommen der Eltern abhängig. Bestmögliche Bildung für alle? Wie soll sich Lernmotivation entfalten, wenn die Weichen zu früh gestellt werden? Welches Gefühl von Zugehörigkeit entwickeln Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund? Welches Gefühl von Zugehörigkeit entwickeln Kinder aus (anregungs-)armen Familien?

## ... FÜR ALLE

Wollen wir Zukunft gestalten, dann müssen Voraussetzungen geschaffen werden, die jedem Mitglied unserer Gesellschaft, jeder Familie, jeder Institution und jeder kulturellen Minderheit in unserem Land eine gute Entfaltungsmöglichkeit gewährleisten. In Deutschland wird aber nach wie vor sortiert und zwar sehr früh. Da das im entwicklungsfähigsten Alter der Kinder geschieht, werden zum ei-

nen die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder eingeschränkt, zum anderen aber vergibt sich der deutsche Staat damit auch Potentiale für die Entwicklung der Gesellschaft. Dabei braucht der Einzelne, damit er handlungsfähig bleibt und nicht aufgibt, das Vertrauen in das verantwortungsvolle Handeln lokaler und übergeordneter Organisationen. Es geht um einen Kooperationsprozess, in dem das Individuum sich nicht nur als Objekt von Veränderungsprozessen wahrnimmt, sondern in Kooperation mit anderen seine Gestaltungsmöglichkeiten erkennt. Die Verschiedenartigkeit ist das bestimmende Merkmal in einer globalen Welt.

## ... DURCH EINE PÄDAGOGIK DES WILLKOMMENHEISSENS

„So wie du bist, bist du okay. In deiner Einzigartigkeit, mit deinen Besonderheiten und Unzulänglichkeiten, bist du hier willkommen“. Das ist Pädagogik, die in Finnland gelehrt und praktiziert wird. Das sollte die Haltung der Eltern als der ersten und intimen Bezugspersonen der Kinder sein, aber auch der Erzieher/innen in den Kindertagesstätten, der Lehrer/innen in den Schulen, der Sozialarbeiter/innen in den Jugendhilfeeinrichtungen und der Politiker/innen. Jede Kindereinrichtung sollte in ihrem pädagogischen Konzept die zentrale Frage beantworten: Was tun wir für das Wohlbefinden der Kinder? Wie gestalten wir ihre Lebenswelt so, dass sie sich angenommen und zugehörig, wertvoll und sicher fühlen? Das wäre praktizierte Pädagogik, die kein „besonderes“ Programm nötig hat. Kinder brauchen für ihre Entwicklung die Sicherheit und Geborgenheit in der Gemeinschaft, sie brauchen das Gefühl, angenommen und akzeptiert zu werden. Sie brauchen die Spiegelung in ihren Bezugspersonen, denn es ist die Kommunikation der Menschen miteinander, die die Psyche schafft und das Gehirn entwickeln hilft.

## ... UND EMOTIONALE BEZIEHUNGSANGEBOTE

Begeistern kann nur, wer selbst begeistert ist. Lehrer, die die Fragen ihrer Schülerinnen als Ausdruck von Kreativität verstehen, fördern die Kreativität. Erzieherinnen, die jedes Kind willkommen heißen und sich täglich auf die Besonderheiten der ihnen anvertrauten Mädchen und Jungen einlassen, deren Entwicklungsfortschritte wahrnehmen, sich darüber freuen und dies auch dem Kind zeigen, fördern die Ausbildung der Grundfertigkeiten und -fähigkeiten und bauen mit an dem Fundament des lebenslangen Lernens.

In allen Lebenswelten brauchen Menschen soziale Unterstützung, und gerade in Zeiten des sozialen Wandels sind die sozialen Netzwerke die Grundpfeiler zur Sicherung menschlicher Existenz. Vor allem Menschen aus sozial benachteiligten Schichten haben nicht nur besonders viele Belastungen zu verarbeiten, sondern sind in besonderem Maße abhängig von gezielter professioneller Unterstützung und sozialstaatlicher Förderung.

## DER KONGRESS

Beim Kongress werden die Themen Verschiedenartigkeit und Zugehörigkeit diskutiert. Facetten des Kongresses werden aktuelle Fragen der Erziehung und Bildung sein: Erziehung in Kindertagesstätten, Professionalisierung in der Kindertagespflege, ganztägige Bildung und Betreuung von Kindern, die Bedeutung und Notwendigkeit sicherer Bindungserfahrungen.

In **Vorträgen** und **Diskussionsforen** sollen neue Ideen für das Miteinander-Gestalten entwickelt und erörtert werden. Ein **Pädagogisches Café** mit offenen Gesprächsrunden lädt ein zum direkten Erfahrungsaustausch und Kontakt zu den Referenten.

## KONGRESSLEITUNG

Prof. Dr. Christina Krause  
E-Mail: [ckrause@uni-goettingen.de](mailto:ckrause@uni-goettingen.de)

Dr. Karl Gebauer  
E-Mail: [gebauer-karl@t-online.de](mailto:gebauer-karl@t-online.de)

Dipl. Päd. Ulrich Geisler  
E-Mail: [ulrich.geisler@ibbw.de](mailto:ulrich.geisler@ibbw.de)

Prof. Dr. Bernd Fittkau  
E-Mail: [bernd.fittkau@t-online.de](mailto:bernd.fittkau@t-online.de)

## VERANSTALTER



### **Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung e.V.**

Weender Landstrasse 6  
37073 Göttingen

Telefon: 05 51 / 54 82 20  
Fax: 05 51 / 5 48 22 22

E-Mail: [info@ibbw.de](mailto:info@ibbw.de)  
Internet: [www.ibbw.de](http://www.ibbw.de)

---

### Impressum

Herausgeber:  
*Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung e.V.*

Weender Landstrasse 6 | 37073 Göttingen

Redaktionelle Mitarbeit:

*Ulrich Geisler, Karl Gebauer*

Satz und Gestaltung:

*Pawel Wieczorek*

Abfrage über Internet:

[www.ibbw.de](http://www.ibbw.de)

## VORSTELLUNG DER KONGRESSLEITUNG

Christina Krause, *Dr. phil., Dipl.-Päd. (Päd. Psych.)*, promoviert und habilitiert in Pädagogischer Psychologie an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, seit 1995 Professorin für Pädagogische Psychologie und Beratung an der Georg-August-Universität Göttingen. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Ausbildung in Verhaltenstherapie und Familientherapie.

*Arbeitsschwerpunkte: Entwicklung des Selbstbildes und Selbstwertgefühls bei Kindern und Jugendlichen, pädagogische Beratung in Schule und Familie im interkulturellen Vergleich, Gesundheitsförderung, Familienberatung.*

Karl Gebauer, *Dr. phil.*, war bis 2002 Rektor der Leineberg-Grundschule in Göttingen. Er ist Verfasser und Herausgeber zahlreicher Bücher zu Erziehungs- und Bildungsfragen. Zusammen mit Prof. Dr. Gerald Hüther hat er die Göttinger Erziehungs- und Bildungskongresse ins Leben gerufen und gemeinsam mit Dr. Annette Streeck-Fischer das Patenschaftsprojekt „Zeit für ein Kind“ entwickelt. Er hält Vorträge und gestaltet Workshops mit den Schwerpunkten: *Erziehung in Familie und Schule; Über den Zusammenhang von Spielen – Denken – Lernen; Bedeutung der Emotionen in Entwicklungsprozessen; Konflikte in Kindergärten und Schulen.*

## PUBLIKATIONEN U.A.

Ch.Krause, B.Fittkau, R.Fuhr, U. Thiel (2003): *Pädagogische Beratung. Grundlagen und Praxisanwendung.* Paderborn: Schöningh UTB.

Ch.Krause, H.-J. Hannich, Ch.Stückle, C.Widmer, Ch.Rohde, U.Wiesmann (2000): *Selbstwert stärken - Gesundheit fördern: Unterrichtsvorschläge für das 1. und 2. Schuljahr.* Donauwörth: Auer.

Ch.Krause, Ch.Stückle, C.Widmer, U.Wiesmann (2001): *Selbstwert stärken – Gesundheit fördern. Unterrichtsvorschläge für das 3. und 4. Schuljahr.* Donauwörth: Auer

Ch.Krause, U.Wiesmann H.-J.Hannich (2004): *Subjektive Befindlichkeit und Selbstwertgefühl von Grundschulkindern.* Lengerich: Pabst Science Publishers.

Ch.Krause (2004): *Ich bin Ich. Selbstwertstärkung in der Grundschule – Ergebnisse eines Gesundheitsförderprogramms.* SchulVerwaltung spezial, Sonderausgabe Nr. 3, 12-16.

## PUBLIKATIONEN U.A.

Gebauer, K. (1996): „Ich hab sie ja nur leicht gewürgt.“ Mit Schulkindern über Gewalt reden. Klett-Cotta, Stuttgart

Gebauer, K. (2005) *Mobbing in der Schule.* Walter, Düsseldorf

Gebauer, K. (Hg.) (2006) *Lernen braucht Vertrauen - Perspektiven für eine innovative Schule.* Walter, Düsseldorf

[www.gebauer-karl.de](http://www.gebauer-karl.de)

# VORSTELLUNG DER KONGRESSLEITUNG

Ulrich Geisler, *Dipl. Päd., Vorstand im Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung e. V., seit 15 Jahren Projektleiter in verschiedenen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Modellversuchen, Entwicklung von Fernlehrgängen zur bedarfsorientierten und berufsbegleitenden Weiterbildung, Entwicklung systemischer Fortbildungsansätze.*

## MODELLPROJEKTE U.A.

*Arbeitshilfen für die Beratung von Flüchtlingen (1995); Sozialpädagogische Qualifikationen beim Übergang Schule/Beruf (1998); „Unsere Schule ...“ Soziale Schulqualität (2003); „Unsere Schule ...“ Soziale Schulqualität an Grundschulen (2006).*

*Entwicklung von Lehrheften in diesen Modellprojekten.*

Weitere Informationen unter [www.ibbw.de](http://www.ibbw.de)

Bernd Fittkau, *Dr. phil., Dipl. Psych., Professor em. für Pädagogische Psychologie und Beratung am Pädagogischen Seminar der Georg-August-Universität Göttingen. Fortbildungen in Methoden der Humanistischen Psychologie [Klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie (Tausch), Gestalttherapie, TZI (Fromm, Polster, Cohn) und Hypnotherapie (M.E.I)] – Entwicklung des Kommunikationstrainings für Führungskräfte (gemeinsam mit F. Schulz von Thun). Tätigkeiten als Coach, Kommunikationstrainer, Team- und Organisations-Entwickler. Ausbildungsangebote in Kommunikationstraining, Ressourcenaktivierenden Beratungsmethoden und Team-Entwicklung.*

## PUBLIKATIONEN U.A.

Fittkau, B., Weber, M. (2001): „Kundenorientierte Teamentwicklung“. Wartenberg: mtt-Werkstattbericht (ISBN 3-9808090-0-5).  
Fittkau, B., Krause, C., Fuhr, R., Thiel, H.-U. (Hg.) (2003): „Pädagogische Beratung“. Paderborn: Schöningh  
Fittkau, B. (2005): Gelingende Teamarbeit. Voraussetzung für Innovationen?  
In Gebauer, K. (Hg.): Anders lernen. Modelle für die Zukunft. Walter, Düsseldorf

FREITAG 16.11.2007

ab 14.00 Uhr

BESUCH DER AUSSTELLUNG UND ANMELDUNG

15.30 Uhr • Raum: ZHG 011

Prof. Dr. Fredrik Vahle, Gießen

ICH BIN ICH ODER WIE ODER WAS?

WARMING UP IN WORT UND BEWEGUNG

BEGRÜSSUNG

Prof. Dr. Doris Lemmermöhle, Vizepräsidentin der Universität Göttingen

EINFÜHRUNG IN DAS KONGRESSTHEMA

Prof. Dr. Christina Krause / Dr. Karl Gebauer /

Dipl. Päd. Ulrich Geisler / Prof. Dr. Bernd Fittkau, Göttingen

[www.deuerlich.de](http://www.deuerlich.de)



*...wo man sich trifft.*

**Deuerlich**  
Bücher und Medien

»Im Zentrum» • Weender Straße 33 • 37073 Göttingen  
Telefon (05 51) 4 95 00 -0 • Telefax (05 51) 4 95 00 -83  
Email: [info@deuerlich.de](mailto:info@deuerlich.de) • [www.deuerlich.de](http://www.deuerlich.de)

## DIE BEDEUTUNG FRÜHER BINDUNG FÜR DAS ZUGEHÖRIGKEITSGEFÜHL

Die Entwicklung einer sicheren emotionalen Bindung eines Kindes an seine Eltern wird heute als ein bedeutender Schutzfaktor in der kindlichen Entwicklung betrachtet. Kinder mit einer sicheren Bindung können sich etwa besser in die Gefühle anderer Menschen hineinversetzen, sind kreativer, haben mehr Freunde, und finden rascher Lösungsmöglichkeiten in schwierigen Situationen. Nach einer Einführung in die Bindungstheorie werden die Voraussetzungen zur Entwicklung einer sicheren Bindung an einzelne und an Gruppen mit Hilfe von Videobeispielen aufgezeigt.

Eine sichere Bindung fördert auch das Zugehörigkeitsgefühl in Gruppen, wie etwa in Kita, Kindergarten und Schule und ist die Grundlage für eine sichere Gruppen-Bindung.

Die Bindungsentwicklung an einzelne Personen sowie an Gruppen ist allerdings durch vielfältige Einflüsse stöbar, so dass Eltern, ErzieherInnen und Kinder eine Hilfestellung benötigen. Unverarbeitete traumatische Erfahrungen der Eltern und des Kindes, sowie auch der ErzieherInnen können sogar zur Entwicklung von desorganisierten Bindungen und Bindungsstörungen führen. Eine mögliche Förderung der sicheren Bindung durch das Programm „SAFE® – Sichere Ausbildung für Eltern“ sowie durch das Programm „B.A.S.E.®-Babywatching im Kindergarten“ werden vorgestellt.

### BIOGRAFIE

Karl Heinz Brisch, *Dr. med. habil., Privatdozent, ist Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Psychiatrie und Psychotherapie, Psychotherapeutische Medizin und Nervenheilkunde sowie Psychoanalytiker für*

*Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Gruppen. Er leitet die Abteilung Pädiatrische Psychosomatik und Psychotherapie an der Kinderklinik und Poliklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er ist Dozent sowie Lehr- und Kontrollanalytiker am Psychoanalytischen Institut Stuttgart. Sein Forschungsschwerpunkt umfasst den Bereich der frühkindlichen Entwicklung zu Fragestellungen der Entstehung von Bindungsprozessen und ihren Störungen sowie der Prävention. Er publizierte zur Bindungsentwicklung von Risikokindern sowie zur klinischen Bindungsforschung und verfasste eine Monographie zur Anwendung der Bindungstheorie in der psychotherapeutischen Behandlung von Bindungsstörungen. Weitere Informationen unter [http://hauner.klinikum.uni-muenchen.de/dt\\_psy.htm](http://hauner.klinikum.uni-muenchen.de/dt_psy.htm)*

### PUBLIKATIONEN U.A.

*Bindung und seelische Entwicklungswege. Grundlagen, Prävention und klinische Praxis. (2. Auflage 2006), Klett-Cotta, Stuttgart, Brisch, K.H. & Hellbrügge, Th. (2003): Bindung und Trauma. Risiken und Schutzfaktoren für die Entwicklung von Kindern (2. Auflage 2006), Klett-Cotta, Stuttgart Brisch, K. H. & Hellbrügge, Th. (2006) Kinder ohne Bindung. Deprivation, Adoption und Psychotherapie. Klett-Cotta, Stuttgart Brisch, K. H. & Hellbrügge, Th. (2007) Die Anfänge der Eltern-Kind-Bindung. Schwangerschaft, Geburt und Psychotherapie. Klett-Cotta, Stuttgart Brisch, K. H. & Hellbrügge, Th. (im Druck) Der Säugling – Bindung, Neurobiologie und Gene. Grundlagen für Prävention, Beratung und Therapie. Klett-Cotta, Stuttgart*

FREITAG 16.11.2007

17.30 Uhr • Raum: ZHG 011  
Dr. Eckhard Schiffer, Quakenbrück

## LERNGESUNDHEIT. LEBENSFREUDE UND LERNFREUDE IN DER SCHULE UND ANDERSWO

Lernprozesse begründen bereits vorgeburtlich, verstärkt dann „ab dem ersten Schrei“ die seelisch-körperliche Gesundheit eines Kindes. Umgekehrt ermöglicht Gesundheit ein bestmögliches, intrinsisch motiviertes Lernen. In der Begegnung zwischen einem Kind und seinen Bezugspersonen lassen sich Lernprozesse in Gang setzen, die „LernGesundheit“ fördern. Diese ereignen sich insbesondere im Rahmen spielerisch-schöpferischer Aktivitäten mit reichhaltiger, dialogisch eingebundener affektusensu-motorischer Erfahrung, wodurch Bindungs-sicherheit und ein starkes Kohärenzgefühl als Grundlage von Gesundheit, Lebens- und Lernfreude entstehen.

Bindungssicherheit und Kohärenzgefühl ermöglichen auch in der Schule sowohl die Entfaltung eines Zugehörigkeitsgefühles als auch spontanes Erkundungsverhalten im Sinne von Funktionslust und Neugierde auf Welt. Zugleich werden Kräfte gegen ADHS, Sucht und Gewalt aktiviert.

Vorgestellt werden in dem Referat Lernprozesse im Kontext des Salutogenese-Modells und ihre praktische Umsetzung in der Schule. Aber auch der Gesundheit abträgliche Lernprozesse werden aufgezeigt. Vorrangig wird das Salutogenesekonzept erläutert und mit Ergebnissen der beobachtenden Bindungs- und Säuglingsforschung sowie der Neurobiologie verknüpft.

### BIOGRAFIE

Dr. Eckhard Schiffer, *Studium der Medizin und Philosophie. Chefarzt der Abteilung für Psychosomatische Medizin mit integriertem familientherapeutischen Zentrum am Christlichen Krankenhaus Quakenbrück, Niedersachsen. Wissenschaftlicher und publizistischer Schwerpunkt sind „der Mensch in den Intermediär-räumen des Spielens und des Dialoges“ sowie das Zusammenwirken von Prävention und Salutogenese.*

### PUBLIKATIONEN U.A.

„Warum Huckleberry Finn nicht süchtig wurde – Anstiftung gegen Sucht und Selbstzerstörung im Kindes- und Jugendalter“ (Beltz, 1993).

„Wie Gesundheit entsteht. Salutogenese: Schatzsuche statt Fehlerfahndung“ (Beltz, 2001).

*Zusammen mit Ehefrau Heidrun, Lehrerin: „Nachdenken über Zappelphilipp. Beweg-Gründe und Motive. Möglichkeiten der Prävention.“ (Beltz, 2002).*

*LernGesundheit. Lebensfreude und Lernfreude in der Schule und anderswo. (Beltz, 2004).*

FREITAG 16.11.2007

17.30 Uhr • Raum: Hörsaal 001  
PD Dr. med. Karl Heinz Brisch, München

## THERAPEUTISCHE MÖGLICHKEITEN DER ENTWICKLUNG VON BINDUNG UND ZUGEHÖRIGKEIT

Die Bindungsentwicklung an einzelne Personen sowie an Gruppen ist durch vielfältige Einflüsse stöbar, so dass Eltern, ErzieherInnen und Kinder eine Hilfestellung benötigen. Unverarbeitete traumatische Erfahrungen der Eltern und des Kindes, sowie auch der ErzieherInnen können sogar zur Entwicklung von desorganisierten Bindungen und Bindungsstörungen führen. Eine mögliche Förderung der sicheren Bindung

durch das Programm „SAFE® – Sichere Ausbildung für Eltern“ sowie durch das Programm „B.A.S.E.®-Babywatching im Kindergarten“ werden vorgestellt.

Im Diskussionsforum besteht die Möglichkeit für Fragen zum Vortrag. Es werden die Diagnostik sowie auch die Behandlung von frühen Bindungsstörungen an Fallbeispielen mit Videodemonstrationen vorgestellt.



### Vorankündigung

Ludwig-**LMU**  
Maximilians-  
Universität  
München

Internationales und interdisziplinäres Symposium anlässlich der Verleihung des Arnold-Lucius-Gesell-Preises 2007  
an das Ehepaar Dr. Karin und Professor Dr. Klaus Grossmann

### **Wege zu sicheren Bindungen in Familie und Gesellschaft** Prävention, Begleitung, Beratung und Psychotherapie

München, 30. November bis 2. Dezember 2007

#### **Symposiumsorganisation:**

PD Dr. med. Karl-Heinz Brisch, Ludwig-Maximilians-Universität, Kinderklinik und Poliklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital Pädiatrische Psychosomatik und Psychotherapie Pettenkoferstr. 8 a, 80336 München;  
Tel.: 089-51 60-3709, Fax: 089-5160-4730; e-mail: Karl-Heinz.Brisch@med.uni-muenchen.de  
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Theodor Hellbrügge, Internationale Akademie für Entwicklungs-Rehabilitation und Theodor-Hellbrügge-Stiftung Heighhofstraße 63/II, 81377 München, Tel.: 089-72 46 90 40, Fax: 089 - 719 36 10

[www.theodor-hellbruegge-stiftung.de](http://www.theodor-hellbruegge-stiftung.de)

FREITAG 16.11.2007

17.30 Uhr • Raum: Hörsaal 002  
PD Dr. Zvi Penner, Bern

## SPRACHE UND FRÜHKINDLICHE BILDUNG 0-6 JAHRE

Kinder lernen sehr früh und erfolgreich, aus einzelnen Lauten und Silben Wörter zu bilden. Mit diesem Wissen als Grundlage bewältigen die Kinder bis zum Alter von 2½ Jahren auch die Grammatik des Artikels und des Satzes. Der Erfolg des Sprachlernens in dieser Zeit gilt als Voraussetzung für das frühkindliche Lernen. Kindern mit Verzögerungen im Erwerb der Muttersprache sowie vielen Migrantenkindern, die Deutsch erst als Zweitsprache erlernen, fehlen oft diese Grundvoraussetzungen. Die Folge: diese Kinder tragen das Risiko, nicht erfolgreich zu lernen. Speziell betroffen sind die Kern-Lernfelder Literacy,

Naturwissenschaften und Mathematik. In seinem Diskussionsforum „Sprache und frühkindliche Bildung 0 - 6 Jahre“ schildert Dr. Zvi Penner den Zusammenhang zwischen Sprache und frühkindlicher Bildung. Es werden neue Materialien für die Förderung vorgestellt, die die Schnittstelle zwischen Sprach- und kognitiver Entwicklung für Kleinkinder bis zu Kindern im Übergang vom Kindergarten zur Grundschule berücksichtigen. Schritt für Schritt erläutert Dr. Penner den Aufbau und die praktische Umsetzung des darauf basierten Programms Sprache und frühkindliche Bildung.

17.30 Uhr • Raum: Hörsaal 003

Oggi Enderlein, Werkstatt „Schule wird Lebenswelt“, Berlin  
Charlotte v. Wangenheim, Serviceagentur, Berlin  
Thomas Nachtwey, Serviceagentur, Niedersachsen

## GANZTÄGIG LERNEN AN DER GRUNDSCHULE

Gibt es universelle Entwicklungsbedingungen von Kindern im Grundschulalter? Sind die Lebensbedingungen unserer Zeit als Ursache von Ungleichheit und „Problemen“ von Kindern anzusehen? Kann Ganztagschule die Lebensqualität von Kindern verbessern? Dies sind Fragen, denen Frau Oggi Enderlein in ihrem Vortrag nachgehen wird.

Eine Ganztagsgrundschule aus dem Raum Osnabrück wird ihr Ganztagskonzept unter besonderer Berücksichtigung der zusätzlichen Lernzeit vorstellen. Mit den Serviceagenturen stehen Ihnen Unterstützungseinrichtungen auf dem Weg zum ganztägigen Lernen zur Verfügung.

17.30 Uhr • Raum: Hörsaal 004

Dr. Martina Heitkötter, DJI, München

Dr. Jutta Hinke-Ruhnau, Bundesverband, Krefeld

Maria-Theresia Münch, Deutscher Verein, Berlin

## KINDERTAGESPFLEGE ALS BERUF?

Die Kindertagespflege ist in den letzten Jahren mit erheblichen Veränderungen konfrontiert worden. Im Zuge des bundesweiten Ausbaus von Kinderbetreuung soll sie zu einem gleichrangigen Betreuungsangebot neben den Kindertagesstätten werden. Dieser Anspruch stellt für die Tagesmütter und -väter, aber auch für die beratenden Fachstellen eine große Herausforderung dar: spielte sich die Kindertagespflege in der Vergangenheit im Wesentlichen im privaten Rahmen ohne Kontrolle oder Einflussnahme von außen ab, so ist sie seit 2005 neuen Anforderungen unterworfen. Neben der Feststellung der persönlichen Eignung müssen sich Tagespflegepersonen viel umfassender als bisher qualifizieren, sie werden anders besteuert und versichert, sie müssen mit verschiedenen anderen Akteuren in der Kinderbetreuung kooperieren ( Eltern, ErzieherInnen in Kitas, Fachstellen für Kindertagespflege, anderen Tagespflegepersonen) Daneben benötigen sie eine kompetente fachliche Begleitung.

Auf der anderen Seite arbeiten die meisten Tagesmütter und -väter nach wie vor für sehr wenig Geld und unter sehr schlechten Konditionen.

Damit die Kindertagespflege tatsächlich eine gleichermaßen anerkannte Betreuungsform werden kann, muss eine Verberuflichung der Tagespflegepersonen unbedingt vorangetrieben werden. Wie kann eine solche Verberuflichung aussehen und welche Maßnahmen sind nötig, um sie zu fördern? An welchem Punkt dieses Prozesses stehen wir heute?

Über diese und andere Fragen referieren und diskutieren Frau Heitkötter vom Deutschen Jugendinstitut, Frau Hinke-Ruhnau vom Bundesverband für Kindertagespflege und Frau Münch vom Deutschen Verein. Die Moderation übernimmt Ute Krüger vom Tagespflegebüro Niedersachsen.

FREITAG 16.11.2007

19.30 Uhr • Raum: ZHG 011  
Prof. Dr. Matti Meri, Helsinki

## EINE SCHULE DES WILLKOMMENHEISSENS

Fast zehn Millionen Schülerinnen und Schüler besuchen allgemeinbildende Schulen in Deutschland. Das sind zehn Millionen Individuen. Im Unterricht werden die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Fertigkeiten der Kinder und Jugendlichen nicht immer entsprechend berücksichtigt. In manchen Bundesländern ist der Sinn für individuelle Förderung deutlich geringer ausgeprägt als in anderen. Das ändert sich gerade, denn individuelle Förderung rückt immer mehr ins Zentrum des aktuellen pädagogischen Denkens und Handelns.

Es gibt zwei Hauptfragen bei der Individualisierung des Unterrichts: wie man Lehrkräften das Einmaleins der individuellen Förderung vermittelt und wie man mit Elternhäusern zusammenarbeiten kann.

Im Vortrag wird gezeigt, wie es darauf ankommt, das Bedeutende im scheinbar Unbedeutenden zu sehen. Das geschieht mit Hilfe pädagogischer Leitfragen wie: „Was bedeutet es, anzufangen?“ „Welche Bedeutung hat das Geschehen in der Klasse für den Einzelnen?“

In der finnischen Pädagogik beginnt Erziehung in der ersten Unterrichtsstunde, ohne große Umwege und Vorbereitung. Es wird herausgearbeitet, dass das gegenseitige Vertrauen der „wichtigste Schlüssel“ im Verhältnis zwischen Kin-

dern, Eltern und Lehrern ist. Vertrauen schließt aber auch ein, den Kindern und Jugendlichen etwas zuzutrauen. Vertrauen und Zutrauen stehen in einem engen Wechselverhältnis. In jeder Klassengemeinschaft gibt es Persönlichkeiten, nicht nur Namen.

Im lebendigen Vollzug wird demonstriert, wie die Pädagogik des Willkommenheißen praktiziert werden kann.

## BIOGRAFIE

Prof. Dr. Matti Meri, 63 Jahre alt, war in einer Grundschule als Lehrer 29 Jahre tätig, Dissertation 1992 mit dem Thema „Wirkung des versteckten Curriculums“, Lektor an der Universität Helsinki ab 1995, Professor der Didaktik ab 2002, Leiter des Instituts für Angewandte Erziehungswissenschaften 2004-06, verheiratet, 2 Kinder und 3 Enkelkinder.

## PUBLIKATIONEN U.A.

*Praxisanteile im Lehrerstudium. Einige kritische Bemerkungen zur Lehrerbildung, 2006. Kentron. Journal zur Lehrerbildung, Universität Potsdam. Lehrplan, Lehrmethoden und Lehrmittel - Alltag in finnischen Schulen, 2006. Lehrmittel im Spannungsfeld von Tradition und Innovation. Interkantonale Lehrmittelzentrale ILZ, Rapperswil, CH.*

9.00 Uhr • Raum: ZHG 011  
Prof. Dr. Fredrik Vahle, Gießen

## PAULE POTTWALS POWERPUSTE. ICH, DELFIN UND POTTWAL, UND WIE MAN SO ETWAS BESINGEN UND BEWEGEN KANN

Wie lassen sich Bewegung, Sprache und Poesie miteinander verbinden? Bleibt man da sitzen oder ist Bewegung notwendig? Wie fängt das an, wie geht das los, wie kann man's begreifen und in der Bewegung zum Erlebnis machen? Kommt's nur aus dem Kopf, oder müssen Füße und Hände ihren eigenständigen Teil dazu beitragen? Lässt sich damit Bildung beweglicher, erlebnisreicher und sinnlicher gestalten? Fredrik Vahle versucht, auf diese Fragen in Geh-dichten, Übungen und einfachen Liedern eine Antwort zu geben.

### BIOGRAFIE

Fredrik Vahle, *Prof. Dr. Autor, Kinderliedermacher, Dozent für Sprachwissenschaft an der Justus Liebig-Universität Gießen. Schwerpunktthema „Sprache und Bewegung“: Konzerte für Kinder und Erwachsene, Workshops. Zahlreiche Veröffentlichungen im Bereich Tonträger, Bücher für Kinder und Erwachsene.*

### PUBLIKATIONEN U.A.

*Vahle, Fredrik (2002): Bewegliche Lieder, oder: Musik macht Beine. Reinbek, Rowohlt*  
*Vahle, Fredrik (2004): Liegen lassen. Einladung zu einer naheliegenden Entdeckung. Buch und CD, Dortmund, wBorgmann.*  
*Vahle, Fredrik (2007): Flupp, der kleine Flipper. CD, Patmos-Verlag*

[www.fredrikvahle.de](http://www.fredrikvahle.de)

9.40 Uhr • Raum: ZHG 011  
Prof. Dr. Wassilios Emmanuel Fthenakis, Bozen

## BILDUNG IN KITAS: NEUKONZEPTUALISIERUNG VON BILDUNG UND KONSISTENZ IM BILDUNGSVERLAUF ALS GRUNDLAGE FÜR EINE BILDUNGSREFORM



9.40 Uhr • Raum: Hörsaal 001

Karin Babbe, Rektorin an einer Grundschule in Berlin

## INTEGRATION DEN GANZEN TAG LANG

Auf einer Fotoreise durch die Erika-Mann-Grundschule – eine theaterbetonte Grundschule im Zentrum Berlins – werden Beispiele alltäglicher Integration von Migranten aus 22 Nationen vorgestellt. Dabei möchten wir mit den Teilnehmern

ebenso über Standortbestimmungen zur Integration und erfolgreiche Bildungsarbeit im sozialen Brennpunkt als auch über Sprachförderkonzepte im Sinne universeller Sprachen diskutieren.

9.40 Uhr • Raum: Hörsaal 002

Prof. Dr. Matti Meri, Helsinki

## ZUM UMGANG MIT VIELFALT IN FINNLAND

Wie gelingt es finnischen Lehrern und Lehrerinnen, dass 80 Prozent eines Jahrgangs die Schule mit Abitur schaffen? Wie geht das, wenn alle Schüler und Schülerinnen bis zur neunten Klasse zusammen bleiben? Warum ist der Lehrberuf in Finnland so beliebt, dass zehn Prozent aller Schulabgänger Lehrer werden wollen?

Diese und viele andere Fragen können gemeinsam mit dem Referenten, der mit seinem Erfahrungsschatz zur Verfügung steht, die Diskussion vom Vorabend fortsetzen und vertiefen.

## SAMSTAG 17.11.2007

9.40 Uhr • Raum: Hörsaal 003

Jürgen Hast/Gerald Rieken, Kinderheim Rittmarshausen

## DIE BEDEUTUNG DER BEZIEHUNG IM KINDERHEIM

In die stationäre Jugendhilfe werden vorwiegend Kinder und Jugendliche aufgenommen, die in ihrem Aufwachsen erheblichen psychosozialen Belastungen ausgesetzt waren und dies immer noch sind. In der Pflege ihrer sozialen Beziehungen sind sie stark vernachlässigt, oft

unbeholfen und meistens nachhaltig geschädigt. Aufgabe der Mitarbeiter in der Jugendhilfe ist es, diesen Kindern und Jugendlichen ein angemessenes Beziehungsangebot zu machen.

Wie kann das gut gehen?

9.40 Uhr • Raum: Hörsaal 004

Bärbel Goldbach/Renate Wibrow, Lehrerfortbildung Hamburg

## KINDER SIND VERSCHIEDEN UND LERNEN UNTERSCHIEDLICH

»Einer Schule für Alle« ist immer noch eine Vision, obwohl die Erfahrungen mit heterogenen Lernstrukturen deutlich zeigen, wie human, solidarisch und leistungsfördernd gemeinsamer Unterricht sein kann.

Die Mehrgliedrigkeit des Schulsystems bietet offensichtlich keine Lösungen für den Umgang mit Verschiedenheit an. Im inklusiven Sinne sehen wir das Kind nicht als integrationsfähig oder integrationsunfähig an, sondern wollen es in seiner Einzigartigkeit und Vielfalt wertschätzen. Wie individuelles Lernen im gemeinsamen Unterricht gelingen kann, darum geht es im Diskussionsforum.

Bärbel Goldbach,  
Schulleiterin i.R., Dozentin des  
Landesinstituts für Lehrerbildung,  
Lehrbeauftragte der Universität  
Hamburg.

Renate Wibrow,  
Sonderpädagogin i.R., Dozentin des  
Landesinstituts für Lehrerbildung,  
Lehrbeauftragte der Universität  
Hamburg.

## JUGENDKULTUREN ALS ENTFALTUNGSRÄUME. IN WELCHEM VERHÄLTNIS STEHEN FAMILIE, SCHULE UND GLEICHALTRIGE?

Im Prozess des Aufwachsens übernehmen Kinder und vor allem Jugendliche immer mehr Rollen außerhalb ihrer Familie und entwickeln komplexe Rollensets. Dabei bilden sie auch unterschiedliche Fähigkeiten aus. Die Teilhabe an einer Jugendgruppe kann sich auch auf die Position des Jugendlichen in seiner Familie sowie auf seine Motivation zum Lernen in der Schule auswirken. Von besonderer Bedeutung scheint jedoch die Fähigkeit zu sein, Freundschaften bilden und aufrechterhalten zu können. Der Vortrag geht diesen Aspekten anhand theoretischer Überlegungen und empirischer Daten aus der Jugendforschung nach. Dabei wird auch die Frage gestellt, welche Möglichkeiten die Schule, aber auch die Kinder- und Jugendhilfe haben, das positive Potenzial von Jugendkulturen in ihre Arbeit zu integrieren.

### BIOGRAFIE

Sabine Andresen, Prof. Dr. (Jg. 1966) ist verheiratet und hat eine Tochter. Seit 2004 ist sie Professorin für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Universität Bielefeld.

Zusammen mit Klaus Hurrelmann hat sie die wissenschaftliche Leitung der *World Vision Kinderstudie 2007*, die ähnlich wie die *Shell Jugendstudie* konzipiert ist.

Sie ist Mitherausgeberin des *Jahrbuchs für Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft*.

### PUBLIKATIONEN U.A.

- *Sozialistische Kindheitskonzepte. Politische Einflüsse auf die Erziehung. München/Basel 2006.*
- *Einführung in die Jugendforschung. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2005.*
- *Kinder, Kindheiten, Konstruktionen. Erziehungswissenschaftliche Perspektiven und sozialpädagogische Verortungen. Wiesbaden 2006 (Hg. zusammen mit I. Diehm)*
- *Vereinte Kindheit - geteilte Jugend. Ein politisches Handbuch. Opladen 2003. (Hg. zusammen mit K. Bock/M. Brumlik/H.-U. Otto/D. Sturzbecher/M. Schmidt)*

## SAMSTAG 17.11.2007

11.15 Uhr • Raum: Hörsaal 001

Prof. Dr. Wassilios Emmanuel Fthenakis, Bozen

### BILDUNGSPLÄNE IN DEUTSCHLAND – HERAUSFORDERUNG UND CHANCE ZUGLEICH

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der so früh wie möglich beginnen und in den Dienst der kindlichen Entwicklung gestellt werden muss. Nicht Wissenserwerb, sondern die Stärkung von Kompetenzen, wie zum Beispiel das Erkennen von Zusammenhängen, versetzt Kinder in die Lage, sich in einer komplexen Umwelt zurechtzufinden. Prof. Fthenakis, international gefragter Experte auf dem

Gebiet der frühkindlichen Bildung, stellt sich in seinem Diskussionsforum den Fragen interessierter Laien ebenso, wie dem Fachpublikum.

Fthenakis hat an den Bildungsplänen mehrerer Bundesländer entscheidend mitgewirkt und ist somit prädestiniert für alles, was mit Bildung von Anfang an zu tun hat.

11.15 Uhr • Raum: Hörsaal 002

Prof. Dr. Fredrik Vahle, Gießen

### HERZ-, HAND- UND FUSSWEGE ZU SPRACHE UND MUSIK

Es wird erklärt, wie man mit einfachen Fingerspielen, mit Klängen und Rhythmen, die sich sofort mitsingen lassen, Kinder sprachlich und musikalisch fördern kann. Das Forum dient aber auch der eigenen sprachlichen und musikalischen Beweglichkeit.

11.15 Uhr • Raum: Hörsaal 003

Prof. Dr. Christina Krause/Tuulia Koskus-Gärtner

## FÖRDERUNG DES WOHLBEFINDENS VON KINDERN IN FAMILIE UND SCHULE. KINDERWÜNSCHE – ERWACHSENENANTWORTEN

Kennen wir Erwachsenen (Eltern, Lehrer/innen, Erzieherinnen, Politiker/innen) die Ansichten und Wünsche der Kinder? Welche Antworten geben wir ihnen? Kinder sollen zu Wort kommen und die Beziehungsgestaltung in den Familien und Klassenzimmern sowie auch strukturelle

„Erwachsenenantworten“ in Deutschland und Finnland beleuchtet werden. An unterschiedlichen Praxisbeispielen möchten wir mit den Teilnehmern Entwicklungs- und Veränderungsmöglichkeiten diskutieren.

11.15 Uhr • Raum: Hörsaal 004

Susanne Rieks/Ute Krüger, Tagespflegebüro Niedersachsen, Göttingen  
Silke Aust, Fachlehrerin BBS III Göttingen

## NEUE MODELLE DER QUALIFIZIERUNG VON KINDERTAGESPFLEGEPERSONEN

Der Gesetzgeber sieht den qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung von Kindern, vor allem für Kinder unter 3 Jahren vor. In diesem Zusammenhang bekommt die Qualifizierung von Kindertagespflegepersonen einen neuen Stellenwert. Es werden zusätzlich qualifizierte Kindertagespflegepersonen benötigt, um dem erhöhten Bedarf gerecht werden zu können. Bundesweit setzt sich immer mehr die Qualifizierung nach dem Curriculum

des Deutschen Jugendinstituts mit dem Abschluss des Zertifikats vom Bundesverband Kindertagespflege als Standard durch.

Das Curriculum wird von verschiedensten Bildungsträgern auf vielfältige Weise umgesetzt. Wir werden die Inhalte des Curriculums sowie Möglichkeiten der berufsbegleitenden Weiterbildung zum Thema machen und verschiedene neue und geplante Modelle der Umsetzung vorstellen.

SAMSTAG 17.11.2007

13.00 Uhr • Raum: ZHG 011

Podiumsdiskussion mit Referentinnen und Referenten

## „CHANCEN DER VIelfALT – MÖGLICHKEITEN DER INKLUSION“

Moderation: Gabriele Heise, NDR

### BIOGRAFIE

Gabriele Heise, guter 50er Jahrgang, nach dem Abitur Redakteursausbildung bei einer Düsseldorfer Tageszeitung, Studium der Germanistik, Psychologie und Soziologie (M. A.), seit 26 Jahren Rundfunkjournalistin - überwiegend für den Norddeutschen Rundfunk, acht Jahre lang Ehe-, Familien-

und Lebensberaterin in einer katholischen Beratungsstelle, sechs Jahre lang aktiv in der Elternarbeit eines Hamburger Gymnasiums, begeisterte Netzwerkerin in Nachbarschaft, Stiftungen und Berufsverbänden, Mutter einer 19-jährigen Tochter, die gerade flügge wird.

14.30 Uhr • Raum: ZHG 011

### SCHLUSSBEMERKUNGEN

## Der Bäcker THIELE

### Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb

- Heribert-Späh-Preis 2004
- Nominierung Initiative für Beschäftigung 2006

### Möchten Sie uns kennen lernen?

Unsere Ausbildungsberufe:

Bäcker/In, Konditor/In, Fachkraft für Lebensmitteltechnik, Servicefahrer/In, Metallbauer/In, Bürokauffrau/In, Fachkraft für Systemgastronomie und Fachverkäufer/In im Lebensmittelhandwerk, Schwerpunkt Bäckerei

Lehrer-Hotline: Katja Thiele-Hann, (0551) 38 38 30 oder [katja.thiele-hann@der-baecker-thiele.de](mailto:katja.thiele-hann@der-baecker-thiele.de)



[www.spk-goettingen.de](http://www.spk-goettingen.de)  
e-mail: [info@spk-goettingen.de](mailto:info@spk-goettingen.de)  
[www.marktplatz-suedniedersachsen.de](http://www.marktplatz-suedniedersachsen.de)

## Schneller ans Ziel mit dem Sparkassen-Finanzkonzept.

Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.



Sparkasse  
Göttingen


SEIT 1801

Sie wollen Richtung Zukunft starten? Gemeinsam bestimmen wir zuerst mit dem Finanz-Check Ihre Position und legen dann mit dem Sparkassen-Finanzkonzept Ihren individuellen Kurs fest. So bringen wir Sie auf dem schnellsten Weg an Ihr Ziel. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle und unter: [www.spk-goettingen.de](http://www.spk-goettingen.de). **Wenn's um Geld geht - Sparkasse.**

## Die Nr. 1 für unseren Weg.

Die meisten Niedersachsen starten in ihr eigenes Leben mit der VGH.

fair versichert  
**VGH** 



Zukunft sichern –  
Freiheit genießen.

## VGH Versicherungen Regionaldirektion Göttingen

Berliner Straße 2 • 37073 Göttingen  
Tel. 0551 4953-0 • Fax 0551 4953-6783



Finanzgruppe

# PÄDAGOGISCHES CAFÉ

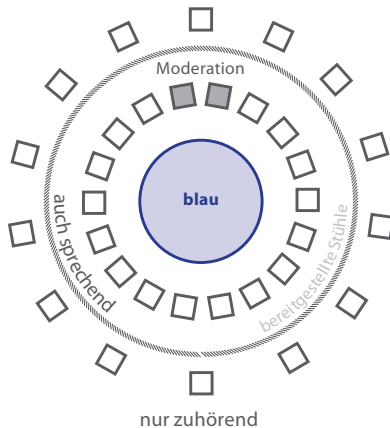
Ausgehend von der Idee des Open Space/ Freiraum können Erfahrungen, Kompetenzen sowie Haltungen von Referenten ebenso wie von Teilnehmern in offenen Gesprächsrunden Ausdruck finden, wenn eine Mindestresonanz vorhanden ist.

Kongressbegleitend durchgehend geöffnet dient das Café der gezielten vertiefenden Aussprache und Klärung aktueller Fragen in Gruppen, die ihre Gesprächsform nach eigenen Möglichkeiten gestalten. Unterstützend stehen Schüler und Schulmediatoren zur Verfügung.

## KENNZEICHEN DER BEREICHE DES PÄDAGOGISCHEN CAFÉS

	Vorbereitete Anzahl	Qualität/Leitung	Dokumentation
<b>E</b> Empfangsbereich	8 Bistrotische für bis zu 5 Personen	vertrauensorientiert / Moderation auf Anfrage	Zeitplan und Themenangebote für alle Bereiche
<b>A</b> Blauer Bereich	2 Runden für bis zu 25 Personen	sicherheitsorientiert / ständig 2 Moderatoren	Check In Runden: 1. Worum geht es mir jetzt? 2. Was möchte ich anbieten? 3. Wie lange möchte ich bleiben? 4. In welche Runde möchte ich mich setzen?
<b>B</b> Roter Bereich	3 Runden für bis zu 14 Personen	gemischt / ständig 1 Moderator	
<b>C</b> Gelber Bereich	5 Runden für bis zu 7 Personen	vertrauensorientiert / Moderation auf Anfrage	

In allen Bereichen liegen Stifte und Moderationskarten aus: blaue für Erfahrungen, grüne für Hoffnungen, rote für Wünsche und Fragen



ZEIT- UND THEMENPLANUNG

		Freitag, ab 17.30 Uhr	Samstag, ab 9.40 Uhr	Samstag, ab 11.15 Uhr
<b>A</b> <b>blau</b>	Runde 1			
	Runde 2			
<b>B</b> <b>rot</b>	Runde 1			
	Runde 2			
	Runde 3			
<b>C</b> <b>gelb</b>	Runde 1			
	Runde 2			
	Runde 3			
	Runde 4			
	Runde 5			



# Neue Kurse!

Herbstprogramm 2007



vhs  
göttingen

**Volkshochschule Göttingen**

Bahnhofsallee 7 · Tel. 0551.49 52-0 · www.vhs-goettingen.de

0551.49 52-0



Wer gern in Büchern segelt, findet  
bei uns: Korsarenschriften, Piraten-  
broschüren und Freibeuterschriften

**Buchladen**  
**Rote Straße**

Tel.: 0551/42128 \* Fax: 0551/541818  
email: [info@roter-buchladen.de](mailto:info@roter-buchladen.de)

Nikolaikirchhof 7

# DAS INSTITUT FÜR BERUFLICHE BILDUNG UND WEITERBILDUNG E.V.

## LEITBILD

Das Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung e.V. (ibbw) ist ein unabhängiges, gemeinnütziges Dienstleistungsunternehmen der Fort- und Weiterbildung.



Wir unterstützen und gestalten innovative, berufsbegleitende Lernprozesse zur Entwicklung von Kompetenzen und zur Erweiterung persönlicher und sozialer Ressourcen.

Bildung ist ein menschliches und soziales Bedürfnis und ermöglicht Partizipation und gesellschaftliche Emanzipation.

Unser Angebot richtet sich an Einzelpersonen und Teams mit beruflichem Weiterbildungsinteresse sowie an Institutionen im selbstverantworteten Entwicklungsprozess.

Wir entwickeln für Bund, Länder und Europäische Union zukunftsweisende und zielgruppengerechte Konzepte und Modellprojekte.

Das ibbw leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Kultur des lebenslangen Lernens und zur Stärkung der Bedeutung von Bildung in der Gesellschaft.

Wir setzen als anerkannte, relevante, überregionale Einrichtung der Erwachsenenbildung neue Akzente in der Bildungsgesellschaft.

Das Institut versteht sich selbst als lernende Organisation und unterstützt die Potenziale seiner Mitarbeiter/innen in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung.

Auf der Grundlage von Bedarfsanalysen entwickeln wir kundenorientiert und kooperativ nachhaltige Fortbildungsmodelle. Wir sind ein Team mit langjähriger Erfahrung in der Erwachsenenbildung und vielfältigen, sich ergänzenden Kompetenzen. Wir entwickeln und gestalten didaktische Lernmedien für selbstgesteuerte Lernprozesse und kombinieren diese themen- und zielgruppengerecht.

Unsere Leistungen umfassen die Erstellung von Analysen, die Entwicklung von Lernmedien, die Organisation und Durchführung von Fortbildungen und Tagungen sowie die Beratung, die Begleitung und Evaluation von Bildungsprozessen.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Entwicklung und Erprobung von Modellprojekten und die Überführung in erfolgreiche Praxis und nachhaltige Strukturen. Unsere Kurse schließen mit einem Zertifikat ab bzw. bereiten auf Abschlüsse vor und ermöglichen den Transfer in die berufliche Praxis.

Wir kooperieren bundes- und europaweit mit Bildungsexperten und Bildungsinstitutionen aus Theorie und Praxis.

Wir bieten einen Pool von Lernmedien und -produkten sowie zertifizierte Kurse an. Die Teilnehmenden werden durch erfahrene Mitarbeiter/innen unterstützt.

Wir unterstützen unsere Teilnehmer/innen in ihrem Bestreben, kompetente, fachlich aktuelle und nachhaltige Lösungsstrategien im beruflichen und sozialen Umfeld zu entwickeln und umzusetzen.

Institutionen werden darin befördert, sich als lernende Organisationen zu verstehen um ihren Entwicklungsprozess zu steuern.

Weitere Informationen und Angebote des Instituts finden Sie im Internet unter:



Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung e.V.

<http://www.ibbw.de/>

Zertifiziert nach LQW

**Das Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung e.V.**

**Modellprojekt**

**"Unsere Schule..."**  
Soziale Schulqualität an Grundschulen, Schulinterne Evaluation, Fort- und Weiterbildung [\[mehr...\]](#)

**Modellprojekt**

**SchuB – Lernen und Arbeiten in Schule und Betrieb**  
SchuB-Klassen sind eine besondere Schulform, die speziell zur Förderung schulferner Schülerinnen ... [\[mehr...\]](#)

**Kurse**

**Pädagogische und soziale Qualität an Schulen**  
Das Angebot besteht aus sechs berufsbegleitenden Fernkursen für Steuergruppen an Schulen, die einzeln belegt werden können. [\[mehr...\]](#)

**Auszeichnung**

**Studienpreis Distance-Learning 2006**  
Der Studienpreis in der Kategorie **Innovation des Jahres** ging an das **ibbw** für das Modellprojekt "Unsere Schule..." [\[mehr...\]](#)

**Literatur**

**Beim ibbw gibt es viel zu lesen**  
Im Rahmen von Modellversuchen und in der Entwicklung von Kursen wurden mehr als 100 didaktisch aufbereitete Lehrmaterialien entwickelt. [\[mehr...\]](#)

**www.ibbw.de**

## FREITAG 16.11.07

ab 14.00

**Besuch der Ausstellung und Anmeldung**

15.30

**Ich bin ich oder wie oder was?  
Warming up in Wort und Bewegung**

Prof. Dr. Fredrik Vahle, Gießen

**Begrüßung**Prof. Dr. Doris Lemmermöhle,  
Vizepräsidentin der Universität Göttingen**Einführung in das Kongressthema**Prof. Dr. Christina Krause / Dr. Karl Gebauer /  
Dipl. Päd. Ulrich Geisler / Prof. Dr. Bernd Fittkau,  
Göttingen

16.00

**Die Bedeutung früher Bindung für das  
Zugehörigkeitsgefühl**

PD Dr. med. Karl Heinz Brisch, München

17.00

**Pause**

17.30

**LernGesundheit. Lebensfreude und Lern-  
freude in der Schule und anderswo**

Dr. Eckhard Schiffer, Quakenbrück

**zeitgleiche Diskussionsforen 1-4**

18.45

**Pause**

19.30

**Eine Schule des Willkommenheißens**

Prof. Dr. Matti Meri, Helsinki

## SAMSTAG 17.11.07

9.00

**Paule Pottwals Powerpuste. Ich, Delfin  
und Pottwal, und wie man so etwas  
besingen und bewegen kann**

Prof. Dr. Fredrik Vahle, Gießen

9.40

**Bildung in KITAS: Neukonzeptualisierung  
von Bildung und Konsistenz im Bildungs-  
verlauf als Grundlage für eine Bildungs-  
reform**

Prof. Dr. Wassilios Emmanuel Fthenakis, Bozen

**zeitgleiche Diskussionsforen 5-8**

10.45

**Pause**

11.15

**Jugendkulturen als Entfaltungsräume.  
In welchem Verhältnis stehen Familie,  
Schule und Gleichaltrige?**

Prof. Dr. Sabine Andresen, Bielefeld

**zeitgleiche Diskussionsforen 9-12**

12.30

**Pause**

13.00

Podiumsdiskussion  
mit Referentinnen und Referenten  
**„Chancen der Vielfalt – Möglichkeiten der  
Inklusion“**

Moderation: Gabriele Heise (NDR)

14.30

**Schlussbemerkungen**

## VERANSTALTER

Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung e.V.

Weender Landstr. 6 | 37073 Göttingen

Telefon: 05 51 / 54 82 20 | Fax: 05 51 / 54 82 22 2 | E-Mail: [info@ibbw.de](mailto:info@ibbw.de) | Internet: [www.ibbw.de](http://www.ibbw.de)